

8. 10.: „Besichtigung der Stotz A.-G., Kornwestheim“. 9. 10.: „Rundgang durch die Sammlung beim Lehrstuhl für Eisenhüttenkunde der Technischen Hochschule Stuttgart“ (Prof. Widmaier). — „Vorführungen und Demonstrationen in der Materialprüfungsanstalt der Technischen Hochschule Stuttgart“, unter Führung und mit einleitendem Vortrag von Prof. Dr. R. Baumann. — „Besichtigung des Röntgen-Instituts der Technischen Hochschule Stuttgart“, unter Führung von Prof. Dr. Glocker, mit Demonstrationen über Materialprüfung mittels Röntgenstrahlen.

Preis der Teilnehmerkarte für die ganze Hochschulwoche, die zum Besuch sämtlicher Vorträge und Besichtigungen berechtigt, M 50,—. Für Angehörige des Vereins Deutscher Gießereifachleute, Vereins deutscher Ingenieure, Vereins deutscher Chemiker ernäßigt sich der Preis um 20 % auf M 40,—. Für Studierende deutscher Hochschulen beträgt der Preis der vollen Teilnehmerkarte M 10,—. Die Geschäftsstelle der Eisen-gießereitechnischen Hochschulwoche befindet sich im Laboratorium für anorganische Chemie und anorganisch-chemische Technologie der Technischen Hochschule Stuttgart, Schellingstraße 26.

### Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands e. V.

47. Hauptversammlung in Berlin, Sonnabend, den 10. Oktober 1925.

Aus dem Vortragsprogramm: Kommerzienrat Dr. R. Frank: „Wirtschaftspolitische Tagesfragen“; Müller-Oerlinghausen: „Welche Aufgaben und Möglichkeiten erwachsen der chemischen Industrie aus einer Weltnot an Textilstoffen“; Wirk. Legationsrat a. D. Dr. Bücher: „Die Sanierungskrise der deutschen Wirtschaft“.

### Neue Bücher.

Festschrift für M. Cremer zum 60. Geburtstag am 11. 3. 1925.  
Verlag Julius Springer, Berlin 1925.

Zum 60. Geburtstag des bekannten Berliner Physiologen M. Cremer haben sich eine große Anzahl von Schülern und Freunden vereinigt, um den Jubilar ihre Glückwünsche in Form einer Festschrift darzubringen. 43 Beiträge, in denen entsprechend ihrer Einreichung in den Rahmen der Biochemischen Zeitschrift vorzugsweise chemische Arbeitsmethoden zum Ausdruck kommen, umfaßt der stattliche Band. Sie erstrecken sich fast über das ganze Gebiet der Physiologie und geben in ihrer Vielseitigkeit ein treffendes Bild vom gegenwärtigen Stand der chemisch orientierten Forschung in dieser Wissenschaft. Der große Kreis der Mitarbeiter, die sich vom In- und Ausland beteiligt haben, gibt ein beredtes Zeugnis von der allseitigen Wertschätzung Cremers, dessen markante Persönlichkeit in zwei wohlgefügten Institutsbildern festgehalten ist. Scheunert. [BB. 139.]

E. I. Holmyard „Chemistry to the time of Dalton“ (London 1925, Oxford Univ. Press; 128 S. mit 30 Abb.).

Das kleine Buch umfaßt 8 Abschnitte, deren drei erste Altertum, Mittelalter und die Neuzeit bis auf Gläuber behandeln, während Nr. 4 der Phlogistontherie gewidmet ist, Nr. 5 Boyle und seinen Zeitgenossen, Nr. 6 Black, Cavendish, Scheele und Priestley, Nr. 7 Lavoisier, und Nr. 8 Dalton. Der durch eigene wichtige Forschungen wohlbekannte Verfasser verfolgte den Zweck, in jedem dieser nur kurzen Kapitel einen Überblick über die maßgebenden Leistungen der betreffenden Epoche zu bieten, und diesen hat er mit Umsicht und Geschicklichkeit erreicht; nicht nur der Chemiker vom Fach, sondern jeder Allgemein gebildete, kann daher aus dieser Darstellung zureichende (aber natürlich nicht die Einzelheiten betreffende) Belehrung über Entstehung und Wachstum der chemischen Kenntnisse schöpfen, und wird durch sie angeregt werden, sich über weiteres aus der Spezialliteratur zu unterrichten. Das Buch bildet den Band III von Ch. Singers „Kapiteln aus der Geschichte der Wissenschaften“, eines höchst beachtens- und lobenswerten Unternehmens, und es sei bestens empfohlen. E. O. von Lippmann. [BB. 143.]

**Naturlehre (Physik, Chemie und Mineralogie) für Mädchen-Mittelschulen und verwandte Lehranstalten.** Von W. Meyer, Rektor in Frankfurt a. M. Sechste verbesserte Auflage. M. Diesterweg, Frankfurt a. M. 1925. VII u. 280 S. 160 Abbildungen, 1 Tafel in Farbendruck. Geb. M 4,—

Der chemische Teil, der allein hier besprochen sei, sucht an alltägliche Erfahrungen anzuknüpfen und die Schülerinnen durch Fragen zum „Selbsterarbeiten“ (ein heute viel mißbrauchtes Schlagwort!) des Unterrichtsstoffes anzuregen. In beidem schließt das Buch weit über das Ziel hinaus. Verfasst Veranlagungen und Gelegenheiten zur eigenen Beobachtung voraus, die höchst selten sind. Viele Fragen sind an den Haaren herbeizogen und schwer verständlich; ihre Beantwortung dürfte auch dem Lehrer Schwierigkeiten machen. Als Beispiel sei der erste Absatz des Abschnittes „Unsere Erde. Die Entstehung und Verwitterung der Gesteine“ (S. 179) hier angeführt:

„Beobachtungen. 1. Was beobachtest du an einem Bratapfel? Vergleiche ihn mit einem frischen Apfel! 2. Sieh dir in einem Steinbruch oder in einer Kiesgrube die verschiedenen freigelegten Erdschichten an! 3. Suche im Bache Rollkiesel, Kies, Sand und Schlamm! 4. Beachte das „Schwemmland“, das nach einem heftigen Regen von einem Acker heruntergespült wurde! 5. Sieh dir den Kesselstein an, der sich im Teekessel, in den Verdunstschalen und im Herdenschiff angesetzt hat! 6. Beobachte, wie sich im Herbste auf feuchtem Waldboden „Blattabdrücke“ bilden! Stelle selbst solche „Abdrücke“ her!“ Oder (S. 212): „1. Beobachte, wie die Mutter kupferne Kessel putzt! . . . 3. Beobachte, wie die Weinreben mit Kupfervitriol besprengt werden! . . . 6. Sieh dir den Belag einer Spiegel scheibe genau an! 7. Sieh dir galvanische Elemente an, in denen Zink und Kupfer Verwendung finden!“ usw.

Das heißt: An sich lobenswerte Prinzipien übertreiben! Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Verf. sich seiner Pflicht, die berührten Dinge zu erklären, durch Stellung von Fragen entzieht.

In dem Buche stört das Durcheinander der Darstellung und der Angaben. Wenn ich vor einigen Jahren bei der Befreiung eines anderen Buches desselben Verfassers an dieser Stelle schrieb, daß „wissenschaftliche Richtigkeit und Gründlichkeit zu kurz kommen“, so muß ich dieses Urteil dem vorliegenden Buche gegenüber wiederholen. „Flüssiger Sauerstoff wird in starken Stahlflaschen in den Handel gebracht“ (S. 149). S. 178 bei Besprechung der Sicherheitszündhölzer: „Die Hölzchen werden . . . in die Zündmasse getaucht, die hauptsächlich aus chlorsaurem Kalium besteht. Der rote Phosphor findet sich in der Reibfläche . . . Wenn man das chlorsaure Kalium an dem roten Phosphor reibt, wird dieser infolge der Reibungswärme in gelben zurückverwandelt; letzterer entzündet sich und bringt das chlorsaure Kalium zur Explosion.“ Ähnlicher Stücklein gibt es eine ziemliche Zahl. Auch wer Lehrbücher schreibt, sollte zwischendurch ein Lehrbuch lesen.

Stock. [BB. 158.]

**Werkzeitung der Bad. Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen,** 13. Jahrg. Nr. 4, April 1925. Sechzig Jahre Badische Anilin- und Soda-fabrik 1865—1925 v. Dr. W. Voigtländer-Tetzner.

Das Heft gibt einen trefflichen Einblick in die Entwicklung dieses gewaltigen Werkes. Es waren Chemiker von übertragender Erfindungsgabe, Ingenieure von tiefgründigem technischen Verständnis und weitblickende Kaufleute, die die „Badische“ aus kleinsten Anfängen zur jetzigen Höhe geführt haben.

Was das ganze deutsche Volk diesem Werk verdankt, wissen die Leser unserer Zeitschrift. Sie werden sich das aber gern an Hand der vorzüglichen Bilder der Fabrikeinrichtungen und der Männer, die sie geschaffen haben ins Gedächtnis zurückrufen und erneut vor Augen führen. Rassow. [BB. 143.]

**Illustriertes Brauerei-Lexikon.** Zweite, neubearbeitete Auflage. herausgegeben von Prof. Dr. F. Hayduck. Paul Parey, Berlin 1925. I. Band. M 26.—

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses umfassenden Nachschlagewerkes sind 15 Jahre vergangen, eine Zeitspanne, in welcher das Braugewerbe, bedrängt durch wirtschaftliche Nöte und vom Konkurrenzkampf gezwungen sehr erhebliche